



HINTER GITTERN Der FC Aarau spielte am Dienstagabend ein Dreierturnier gegen zwei Teams mit Insassen der Justizvollzugsanstalt Lenzburg. RAPHAEL NADLER



HINTER GITTERN II Die nicht dem Fussballteam angehörenden Insassen mussten die Partie von den Zellen aus mitverfolgen.



WIMPELTAUSCH Aaraus Verteidiger Giuseppe Rapisarda und der Torhüter des «FC Gitterblick II» vor dem Finalspiel.

Der «FC Gitterblick» und sein kleiner Star

Fussball Die Insassen der Justizvollzugsanstalt Lenzburg spielen gegen neun Cracks des FC Aarau

Der FC Aarau gewann ein Dreierplauschturnier gegen zwei Teams der «Lenzburger Strafanstalt». Der eigentliche Sieger war aber einer der 171 Gefangenen.

RUEDI KUHN

Nennen wir ihn Emre. Seinen richtigen Namen möchte er nicht verraten und auch aufs Bild will er nicht. Die Privatsphäre ist ihm nach eigener Aussage heilig. Emre also sprintet über das halbe Spielfeld, umkurvt drei Aarauer wie Slalomstangen und schießt den Ball leicht und locker zum 1:4 ins Tor. Dann reisst er die Arme in die Höhe und freut sich über seinen Treffer. Seine Teamkollegen gratulieren ihm aus der Ferne.

Emre hat mit dem «FC Gitterblick» nach einem intensiven, technisch hochstehenden und äusserst fairen Finalspiel gegen die Cracks des FC Aarau zwar verloren – und doch gewonnen. Er war der «Star» auf dem Kunstrasenplatz, griff immer und immer wieder in die Trickkiste und sorgte dafür, dass sogar Regierungsrat Kurt Wernli artig in die Hände klatschte und trotz einer Vielzahl von Terminen etwas länger blieb.

«Ein schöner Tag ...»

Zurück zu Emre. Er ist einer von 171 Gefangenen der Justizvollzugsanstalt Lenzburg. 60 davon spielen regelmässig Fussball, zwei- bis dreimal die Woche. Der 28-jährige Aargauer mit

türkischen Wurzeln sitzt wegen Hehlerei eine dreijährige Strafe ab und wird im Januar 2009 wieder auf freien Fuss gesetzt. Auf den ersten Blick scheint Emre ein ganz netter Kerl zu sein. Als er Aaraus Sandro Burki entdeckt, ist er nicht mehr zu halten. Emre spricht minutenlang mit Burki. Danach strahlt der Lenzburger auf Zeit wie ein Maikäfer und sagt: «Sandro wird dafür sorgen, dass ich ein Trikot des FC Aarau bekomme. Und das erst noch mit allen Unterschriften. Was für ein schöner Tag ...»

Die Aarauer Spieler Goran Antic, Cristian Ianu, Patrick Bengondo, Sascha Studer, Giuseppe Aquaro, Ivan Benito, Carlos Alberto, Sandro Burki und Giuseppe Rapisarda sorgten Anfang

dieser Woche dafür, dass hinter den hohen Mauern der Lenzburger Strafanstalt eine beinahe schon ausgelassene Stimmung herrschte. Beim fussballerischen Leckerbissen als Zaungäste mit dabei waren Gefängnis-Direktor Marcel Ruf, Sicherheitsdienst-Chef Andreas Moser und Aaraus Sportchef Fritz Hächler und eine Hand voll Journalisten und Fotografen.

Geleitet wurde das Mini-Turnier mit den drei Mannschaften vom «hausinternen» Schiedsrichter Hanspeter Schär, der die jeweils 20 Minuten dauernden Partien ohne gelbe und rote Karten über die Bühne brachte.

Was aber ist nach dem Turnier? Da wurde die Türe der zwischen 7,1 und 7,5 Quadratmeter

kleinen Zelle für Emre und seine Kollegen wieder verriegelt. Bis um 6.45 Uhr. Dann gibts Morgenessen. Eine halbe Stunde später beginnt für die Insassen aus 42 Nationen die tägliche Arbeit. Der Stundenlohn beträgt 2.80 Franken.

Emre ist im Hausdienst eingeteilt. Andere sind in der Schlosserei, Schreinerei, Malerei, Korberei, Druckerei, Buchbinderei, Landwirtschaft oder in der Industriemontage tätig.

Der FC Aarau war nach 2004 und 2005 heuer zum dritten Mal zu Gast in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg. «Den Spielern tut das gut», sagt Trainer Ryszard Komornicki, «so sehen sie mal, wie schön sie es als Fussballer haben.»